



SEPA

GEMEINSCHAFTSINITIATIVE EQUAL

Menschenrechte: Qualifizierung und Arbeit

Die Zeit nutzen – Wartezeit gleich Lernzeit !

Die **Zahl der Asylanträge** in Deutschland ist seit Jahren **rückläufig**. Während zu Beginn der 90er Jahre nach der Öffnung des Ostblocks etwa im Jahre 1992 438.191 Asylanträge gestellt wurden, gingen die Erstanträge in den letzten drei Jahren von 88.287 in 2001, und 71.127 in 2002 auf 50.563 in 2003 zurück. Das laufende Jahr wird diesem Abwärtstrend bei den Asylbewerberzahlen weiter folgen. Im Vergleich zu 1992 wird nur etwa ein Zehntel an Asylanträgen gestellt werden. Von diesen Personen, die in Deutschland Asyl beantragen, werden etwa **1,4% dem Saarland zugewiesen**.

Parallel hat die Landesregierung durch die Zusammenlegung bei der Unterbringung von Asylbewerbern **Einsparungen je Asylbewerber** erzielt. Im Saarland erhielten im Jahre 2002 etwa 4.600 Personen Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz. Dies betrifft Asylbewerber und geduldete Flüchtlinge. Der Sammelbegriff der Duldung umfasst sehr unterschiedliche Personengruppen, die kein Asyl erhalten haben, bei denen jedoch unterschiedliche Gründe vorliegen, die eine Rückkehr ins Heimatland zumindest zeitweilig ausschließen.

Die Möglichkeit, in Deutschland neben der Anerkennung von Asyl eine **vorübergehende Duldung** zu gestatten, führt teilweise zu **schwierigen Tatbeständen**, die bisher von der deutschen Politik noch nicht befriedigend gelöst sind. Während etwa Asylberechtigte wie andere Personen auch Zugang zu Schule, Ausbildung und Arbeit haben, gelten für Asylbewerber und geduldete Flüchtlinge Sonderregelungen.

Wenn Sonderregelungen den Zugang zum deutschen Arbeitsmarkt begrenzen, ist dies angesichts der hohen Arbeitslosigkeit in Deutschland bis zu einem gewissen Punkt nachvollziehbar, warum allerdings der **Zugang von Kindern und Jugendlichen zu Schule und Ausbildung durch Sonderregelungen eingengt** wird, ist deutlich weniger verständlich.

Liegt es daran, dass das Saarland eine solide Schul- und Berufsvorbereitung nicht für alle finanzieren kann? Müssen wir deshalb solchen Kindern das Recht auf Schulbesuch verwehren? Können wir nicht genug tun, um künftige Arbeitslosigkeit und Abhängigkeit von Sozialhilfeleistungen zu vermeiden?

SEPA tritt dafür ein, dass die **Wartezeit für Asylbewerber in Deutschland** – unabhängig davon, ob die Dauer ein Jahr oder ein Jahrzehnt beträgt – **sinnvoll genutzt** wird. Die wichtige Forderung an uns alle nach „lebenslangem Lernen“, sollte auch für Flüchtlinge die Wartephase zwischen Einreise nach Deutschland und Rückkehr ins Heimatland oder Entscheidung zum längerfristigen Verbleib in Deutschland einbeziehen.

Dies ist jedoch nur möglich, wenn über die **Beherrschung der deutschen Sprache** Kinder, Jugendliche und Erwachsene einen Zugang finden zu den Lernmöglichkeiten, die Deutschland zu bieten hat: Lernen in Schulen, Ausbildungsstätten, im Arbeitsbereich und im täglichen Leben. Je mehr Migranten und Flüchtlinge diese Lernmöglichkeiten nutzen können, umso besser für ihre Eigenständigkeit, für unsere und auch ihre eigene Gesellschaft.